

# Tennis



Universiade 1973 in Moskau – eine Station der erfolgreichen Karriere von Thomas Emmrich. Über sie berichten wir in einer Serie, die in diesem Heft beginnt.

## **Favoriten in Front**

Seite 4

## **Nach- wuchsrang- listen**

Seite 12

## **Wahlen im neuen Tennisheim**

Seite 6



Fotos: H. Dargelis, H. Fichtelmann

## **Neu: Regel-Quiz**

Seite 15

# AUF EIN WORT



mit  
**Bernd-M.  
Prawitz**

Ein neues Sportjahr, das Jahr des VIII. Turn- und Sportfestes, hat begonnen. Die nächste, schon herbeigesehnte Tennissaison läßt nicht mehr lange auf sich warten. Und jeder Sportfreund knüpft daran seine ganz persönlichen Erwartungen. Den einen lockt nun bald wieder die elementare Freude an sportlichem Spiel auf die Plätze, der andere sieht im Tennisspiel mit Sektionsfreunden eine angenehme Form aktiver Freizeitgestaltung. Ein Dritter hat an den langen Winterabenden das Beisammensein nach Training oder Wettkampf im Tennisheim sehr vermisst. Vielfältig sind die Bedürfnisse und die daraus resultierenden Motive zum Sporttreiben. Doch sie alle haben eins gemeinsam: Wohlbefinden und Gesundheit stärken, das Leben selbst aktiv gestalten. Generationen von Tennissportlern in unserem Land können bezeugen, in welchem hohem Maß die regelmäßige Ausübung des weißen Sports ihre geistigen, moralischen, ästhetischen, gesellschaftlich wie individuell wertvollen Eigenschaften und Bedürfnisse beeinflusst und geprägt hat. Mut, Disziplin, Verantwortungs- und Selbstbewußtsein, Einsatz- und Leistungsbereitschaft haben sich nicht wenige von ihnen auch auf dem Tennisplatz erworben und dann auch in Studium, Beruf, Familie gut nutzen können. Regelmäßiges Sporttreiben ist deshalb nicht nur persönliches Hobby, sondern auch gesellschaftliches Anliegen. Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit sind uns nicht ein für alle mal gegeben. Im Gegenteil. Sie müssen immer wieder neu erworben, bestätigt und gefestigt werden. Dazu sollten wir besonders im Sportfestjahr alle Möglichkeiten nutzen.

## Zwei Tagungen des DTV-Präsidiums

Das Präsidium des DTV der DDR trat am 24. Oktober in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Es beriet Aufgaben bei der Durchführung der Wahlen im DTSB und den Entwurf des Finanzplanes 1987. Ferner wurden die DTV-Ranglisten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie die Durchführungsbestimmungen für 1987 bestätigt. Breiten Raum nahmen Fragen des Trainings- und Wettkampfbetriebes ein.

## Neues Setzungsverfahren

Das Setzungsprinzip für zentrale Veranstaltungen des Jahres 1986 (Vgl. „Tennis“, 1/86; S. 10) wird mit folgenden Änderungen in das Spieljahr 1987 übernommen:

### Zu 1) Einstufung zu setzender Spieler/ Spielerpaare bei

- Veranstaltungen vor den DDR-Meisterschaften nach der Rangliste 1986 der jeweiligen Altersklasse:
- DDR-Meisterschaften nach der Punktsumme aus  
 $S = 0,5 \times S (1986) + S (1987)$   
 für S (1987) gilt:
  - Allgemeine Klasse S (12. 7. 1987) = 6 WP und 3 ZP für Männer, 5 WP und 3 ZP für Frauen
  - Jugendklasse S (19. 7. 1987) = 4 WP und 2 ZP
  - Kinderklasse S (12. 7. 1987) = 4 WP und 2 ZP
- Veranstaltungen nach den DDR-Meisterschaften nach dem Ranglistenstand vom 26. 7. 1987 für die Kinder- und Jugendklasse und vom 2. 8. 1987 für die allgemeine Klasse

### Zu 4) Setzungsverfahren

32 Teilnehmer — 8 Setzungen

Spieler Nr 1 bis Spieler Nr. 4 — unverändert

Spieler Nr. 5 und Spieler Nr. 6 — eingelost auf die Plätze 9 und 24

Spieler Nr. 7 und Spieler Nr. 8 — eingelost auf die Plätze 8 und 25

Zu 7) Bei Verstößen . . . für das Folgejahr (1988)

Das Generalsekretariat des DTV der DDR ist ab sofort telefonisch unter der Rufnummer 54 69 23 57 zu erreichen.

**Herausgeber:** Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 43 84/3 10, **Verantw. Redakteur:** Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 2 44 25 49 (d), 2 82 44 88 (p). **Druck:** Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420. Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. **Vertrieb:** Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130. „Tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— M.

Sie wurden auch mit dem BFA beraten.

Eine weitere Präsidiumstagung befaßte sich am 21. 11. in Schwerin mit der Verbandsentwicklung 1986. DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm sprach zu sportpolitischen Grundfragen und ihrer Wertung für die weitere Entwicklung des Tennissports in der DDR. Es wurde der Maßnahmeplan zur Erfüllung des DTSB-Sportplans beschlossen.



Möge es auch 1987 viele Anlässe zum Gratulieren geben . . .

Foto: B.-M. Prawitz

## GLÜCKWÜNSCHE

Verdienstvolle Sportfreunde feiern in diesen Wochen Ehrentage. So begingen die DTV-Präsidiumsmitglieder Prof. Dr. Wolfgang Krüger am 15. 2. und Dr. Karl-Friedrich Klingbeil am 22. 2. ihren 50. Geburtstag. Peter Fährmann, Cheftrainer bei Motor Mitte Magdeburg, feierte diesen Ehrentag am 10. 2. Herzliche Glückwünsche des DTV-Präsidiums gelten auch den Sportfreunden Eugen Thate, Paul Becker, Dr. Gerhard Püffeld, Joachim Schäfer und Ingrid Waterstraß zur Auszeichnung mit der Ehrenurkunde unseres Verbandes. Mit der Ehrennadel des DTV in Gold wurden die Sportfreunde Eberhard Butthig, Gottfried Halter, Anneliese Bekker, Winnie Loose, Manfred Bretschneider, Andreas Dittert und Brigitte Graichen geehrt.

## AKTUELLE UMFRAGE

„Tennis“ wollte wissen:

• Wie beurteilen Sie die Saison 1986?

• Was erwarten Sie von der neuen?

**Dr. Werner Kisan, BFA Halle:** Es war eine Saison mit Überraschungen. Das betraf den Ausgang der DDR-Meisterschaften im Herren-Einzel als auch bei den Mannschaften. Ich danke gern an die Magdeburger Tage zurück, die einen erfreulichen Durchbruch der Jugend und eine Verbesserung des Leistungsvermögens in der Breite brachten. Natürlich habe ich mich besonders über den Meistertitel der Damen von HSG Wissenschaft Halle ge-

freut, ebenso über die Entwicklung von Gunter Wehnert. Für 1987 erhoffe ich eine weitere Verbesserung des Niveaus und eine größere Ausstrahlung unseres Sports. Als Schiedsrichter will ich dazu beitragen.

**Dr. Manfred Krohn, Aufbau Ahlbeck:** Wir denken besonders gern an die Erfolge im Kinder- und Jugendbereich und an den Oberligaaufstieg zurück. Mißfallen hat, daß ein Spieler wie Jörg Krohn nicht an den DDR-Meisterschaften teilnehmen konnte, weil das Reglement zu streng ausgelegt wurde.

**Thomas Emmrich, Motor Mitte Magdeburg:** Nach einem sehr guten Start bei den ÖSSR-Meisterschaften kam mit dem Turnier in Friedrichshagen schon der erste Dämpfer. In Zinnowitz konnte ich zufrieden sein mit dem Sieg im Nationen-Pokal und dem Einzug ins Einzel-Finale.

Die zwei Niederlagen gegen Dietrich Schirmann störten mich nicht so sehr, doch die dritte bei den Meisterschaften tat mir sehr weh. Insgesamt bin ich mit der Saison 1986 nicht zufrieden.

Das Spieljahr 1987 beginne ich mit dem festen Willen, die erste Ranglistenposition zurückzuerobieren. DDR-Meistertitel im Einzel und Endspieleteilnahme in Zinnowitz sind weitere Ziele. Ich hoffe auf eine größere Anzahl von Turnieren, auch Auslandsstarts, die mich motivieren.

**Knut Mudrick, Trainer:** Nach einem Jahr Arbeit gibt es schon gute Ergebnisse im Kinderbereich. So denke ich gern an den Sieg von Markus Perschke bei der Bestenermittlung der AK 12 zurück. Das Niveau in der Breite im Bezirk Karl-Marx-Stadt bedrückt mich noch. 1987 gilt es, neue leistungsfähige Kader zu finden, besonders bei den Mädchen.

## Sport, der Millionen erreichen will



Der Bundesvorstand des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR beriet auf seiner 6. Tagung in Berlin die Aufgaben der sozialistischen Sportorganisation bei der weiteren Verwirklichung der

Beschlüsse des XI. Parteitages der SED und gab dem Jahressportplan für 1987 einmütig seine Zustimmung.

Ausgehend vom Schlußwort des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, auf der 3. Tagung des ZK der SED, betonte der Präsident des DTSB der DDR, Manfred Ewald, die Notwendigkeit, mit allen Sportorganisationen, mit den Mitgliedern der olympischen Familie, mit allen Sportanhängern im Kampf gegen die Gefahr einer nuklearen Katastrophe zusammenzuarbeiten. Die Mitglieder des DTSB werden durch ihr vielfältiges gesellschaftliches Wirken, so führte Manfred Ewald weiter aus, die auf Frieden und Sozialismus gerichtete Politik der SED aktiv unterstützen. „In diesem Zusammenhang wächst die Rolle unserer sozialistischen Sportorganisation als Inspirator, Initiator und Organisator des Sports. Je stärker sie ist, desto stärker wird ihre Ausstrahlungskraft einerseits und ihre Anziehungskraft andererseits sein.“ Im Vordergrund müsse die Erhöhung der Qualität des Sporttreibens stehen, und gleichermaßen gehe es darum, die Wettkampfsysteme für die Er-

### Ziele des DTV der DDR 1987

Zuwachs Mitglieder	500
Zuwachs tätige Übungsleiter	110
Ausbildung von Übungsleitern	210
Qualifizierung von Schieds- und Oberschiedsrichtern	200

wachsenen zu vervollkommen und vielfältige Möglichkeiten für die sportliche Betätigung breiter Schichten der Bevölkerung zu schaffen. Dabei komme der Vorbereitung des Nationalfestes von Körperkultur und Sport vom 27. Juli bis zum 2. August 1987 in Leipzig große Bedeutung bei.

Der DTSB-Präsident wies auf die Bedeutung der weiteren Entwicklung des Kinder- und Jugendsports hin. „Die Spartakiadebewegung ist eines der Mittel und eine der Methoden dafür. Sie reicht aber nicht aus. Alle unsere Sportgemeinschaften beziehungsweise Sektionen müssen sich um den Kinder- und Jugendsport kümmern, stets dafür nicht nur ein offenes Ohr, sondern auch offene Türen für ihre Sportrichtungen haben.“

Ebenso wie im Massensport, so erklärte der DTSB-Präsident, gebe es auch im Leistungssport große Aufgaben zu bewältigen. Die guten Positionen, die der

DDR-Sport in den vergangenen Jahren errungen hat, sind zu behaupten und weiter auszubauen. In diesem Sinne bereiten sich unsere besten Sportlerinnen und Sportler intensiv auf die Olympischen Spiele 1988 vor. Die schnelle und dynamische Entwicklung des Leistungssports in vielen Ländern erfordere dabei eine hohe Konzentration auf Schwerpunkte und den ganzen Einsatz der Sportler, Trainer, Sportwissenschaftler und Sportmediziner.

Der DDR-Sport trete nach wie vor für die Bewahrung der auf Frieden und Völkerverständigung gerichteten olympischen Prinzipien, gegen Professionalismus und kommerziellen Mißbrauch im internationalen Sport ein.

DTSB-Vizepräsident Werner Berg hatte zuvor den Sportplan des DTSB für das Jahr 1987 begründet, der die Aufgabe stellt, 100 Sportgemeinschaften, 700 Sektionen, 900 allgemeine Sportgruppen, 50 Orts- und Betriebsgruppen des DAV und 15 Motorsportklubs des ADMV neu zu bilden sowie weitere 65 000 Mitglieder, darunter 40 000 Erwachsene, zu gewinnen. Eine besondere Verantwortung tragen dabei solche massenwirksamen Sportarten wie Federball, Fußball, Turnen und Gymnastik, Handball, Leichtathletik, Radsport, Schwimmen, Skisport, Tischtennis, Volleyball sowie Wandern und Orientierungslauf. Als entscheidendes Mittel, um die im Sportplan 1987 festgelegten Aufgaben zu erfüllen, charakterisierte Werner Berg die weitere konzentrierte Führung der Sportfest- und Spartakiadestafette. Die im Verlauf der Organisationswahlen beschlossenen Arbeitsprogramme in den Grundorganisationen und Fachauschüssen, die dabei eingegangenen Verpflichtungen und Initiativen bieten dafür eine gute Grundlage.

# Die Favoriten zogen gleich in Front

Zum zehnten Mal Hallenrunde der Herren, erstmals bei den Damen / Spitzenreiter in allen Staffeln mit klaren Siegen

Die DDR-Hallen-Pokalrunde der Herren hat bei ihrer zehnten Auflage mit 18 Mannschaften Rekordbeteiligung zu verzeichnen. Bei der Erstauflage der Damen sieht es mit vier Vertretungen noch bescheiden aus. Aber der Anfang ist auch hier gemacht, und da die Runde mit Hin- und Rückspiel ausgetragen wird, ist ebenfalls im Winter für „Beschäftigung“ gesorgt. Bei den Herren mußte man sich auf Grund der starken Resonanz zu einem neuen Austragungsmodus entschließen. Erstmals wird in drei Staffeln gespielt und in einer Dreier-Endrunde der Pokalsieger ermittelt. Schon nach zwei Spieltagen lagen in den drei Staffeln die Favoriten vorn — Empor/Buna Halle-Neustadt I in der Staffel I, der neunfache Pokalgewinner Motor Mitte Magdeburg in der Staffel II sowie Bauakademie Berlin und Einheit Schwerin in der Staffel III.

Empor/Buna Halle-Neustadt hat durch den Zugang von Robert Reimer (vormalig ITVK Rostock) noch deutlich an Spielstärke gewonnen. Wer soll in der Staffel I das Duo Wehnert/Reimer ins Wanken bringen, auch wenn diese Gruppe wohl am ausgeglicheneren besetzt ist? Bei den Siegen gegen Einheit Zentrum Leipzig (3:0) und bei Einheit Halle (5:0) gab Empor/Buna Halle-Neustadt nicht einmal einen Satz ab. Ungeschlagen blieb aber auch Aufbau Südwest Leipzig, das nach der vorjährigen „Abstinenz“ die Hallenrunde wieder sichtlich belebt. Das mit Spannung erwartete Ortsderby gegen die DHfK entschied Aufbau Südwest in der Ernst-Grube-Halle mit 3:2 zu seinen Gunsten. Hauptanteil daran hatte Klaus Kretschmar, der beide Einzel gegen Uwe Schröder und Neuzugang Veikko Ziegler (von Parchim) und zusammen mit Uwe Schmidt auch das Doppel gewann. Gute Form bewies Kretschmar auch beim 3:1-Sieg seiner Aufbau-Mannschaft gegen OT Apolda, wo er das Spitzenspiel gegen Volker Hensger mit 7:6, 6:4 gewann. Zu je einem Sieg kamen OT Apolda mit 3:2 gegen Einheit Halle und die DHfK Leipzig mit 3:2 bei Einheit Zentrum Leipzig.

Trotz der gewachsenen Stärke von Empor/Buna Halle-Neustadt sollte Motor Mitte Magdeburg auf dem Weg zum zehnten Pokalgewinn in Reihenfolge sein. Beim 5:0-Sieg beim „Halleneuling“ Aktivist Staffurt spielten die Elbestädter mit Uli Grundmann, Holger Skeide und Dr. Michael Heinz, beim darauffolgenden 3:0 bei Motor

Berlin-Lichtenberg mit „voller Kapelle“, also mit Dietrich Schirmann und Thomas Emmrich. Erstaunlich gut schlug sich bisher LVB Leipzig. Die Mannschaft war gegen Empor/Buna Halle-Neustadt II 3:1 und DHfK Leipzig II 3:2 erfolgreich. Der 18jährige Gunter Baumann, Sohn des Fußball-Ex-Nationalspielers, erwies sich dabei als eine Stütze der Leipziger. Aber auch die Staffurter, durch Olaf Haberecht und den Tschechen Vysoudil verstärkt, bewiesen mit dem 3:1-Sieg bei Empor/Buna Neustadt, daß sie keinesfalls zur Punktelieferanten sind.

Wie in den letzten Jahren durch Robert Reimer so hat sich Einheit Schwerin auch in diesem Winter erheblich verstärkt, denn Jörg Krohn wurde von den Ahlbeckern „ausgeliehen“. So kamen die Schweriner mit Tilo Petermann als zweitem Mann sowie dem 19jährigen Wolf Wustlich in den ersten beiden Spielen gegen Motor Berlin-Weißensee (4:0) und bei Rotation Mitte Berlin (3:0) nicht in Gefahr. Alles spricht für einen Zweikampf der Schweriner mit der „gut durchwachsenen“ Vertretung von Bauakademie Berlin (Stefan Kießig, Holger Leese, Mark Seebach). Auch Bauakademie Berlin war gegen Uni Rostock (3:0) und bei Motor Berlin-Weißensee (5:0) völlig ungefährdet. Züngeln an der Waage könnte aber auch die SG Berlin Friedrichshagen werden, wo an der Seite von Kapitän Michael Buchmann hoffnungsvolle Talente wie Hendryk Taterczynski, Peer Seiffert und Torsten Gärtner stehen. Zum Auftakt wurde Rotation Mitte Berlin 3:1 bezwungen, dann folgte ein 3:1-Erfolg bei WPU Rostock. Bei den Damen spricht alles für die DHfK Leipzig, denn unsere Meisterin ist praktisch in jedem Spiel für zwei Punkte gut, hat aber dazu in Kerstin Teichert auch noch eine starke Nummer 2 an ihrer Seite. Bisher jedenfalls gaben die DHfK-Spielerinnen bei den 3:0-Siegen bei LVB Leipzig und Einheit Zentrum Leipzig noch keinen Satz ab. Einheit Zentrum Leipzig sorgte mit dem 2:1-Sieg gegen Bauakademie Berlin für die erste Überraschung. Noch ohne Punktgewinn war nach zwei Runden LVB Leipzig, auch bei Bauakademie Berlin mußte eine 0:3-Niederlage hingenommen werden.

Weiter spielten: LVB Leipzig—Einheit Zentrum Leipzig 2:1; Halbzeitstand: 1. DHfK Leipzig 9 Pkt./9 0 Spiele, 2. Bauakademie Berlin 7/4 5, 3. Einheit Zentrum Leipzig 7/2 6, 4. LVB Leipzig 7/2 7.

## ERGEBNISSE

### 1. und 2. Spieltag

#### Herren

##### Staffel I:

Empor/Buna Halle-Neustadt I—Einheit Zentrum Leipzig 3:0  
Wehnert—Dr. Wiemers 6:2, 6:0, Reimer—Baumann 6:1, 6:0  
OT Apolda—Einheit Halle 3:2  
Hensger—Richter 6:1, 6:2, Sünderhauff—Schöne 6:4, 6:2  
DHfK Leipzig—Aufbau SW Leipzig 3:2  
6:2, 7:5, Schröder/Ziegler—Kretschmar/Schmidt 3:6, 3:6, Schröder—Schmidt 6:2, 6:2, Ziegler gegen Kretschmar 4:6, 1:6  
Aufbau SW Leipzig—OT Apolda  
Kretschmar—Konsger 7:6, 6:4, Schmidt—Sünderhauff 6:4, 6:3  
Einheit Halle—Empor/Buna Halle-Neustadt I 0:5  
Richter—Wehnert 3:6, 1:6, Schöne—Reimer 4:6, 0:6  
Einheit Zentrum Leipzig—DHfK Leipzig 2:3  
Dr. Wiemers—Ziegler 6:4, 6:4, Baumann—Dr. Hobusch 4:6, 7:5, 0:6

##### Staffel II:

Aktivist Staffurt—Motor Mitte Magdeburg 0:5  
Haberecht—Grundmann 6:4, 4:6, 2:6, Vysoudil gegen Skeide 1:6, 1:6  
DHfK Leipzig II—Motor Berlin-Lichtenberg 5:0  
Dr. Brauer—Bethke 6:2, 6:3, T. Braue—Franken 6:0, 6:0  
LVB Leipzig—Empor/Buna Halle-Neustadt II 3:1  
Baumann—Vetter 6:2, 3:6, 7:5, Czieschinger gegen Schmelzer 6:4, 6:3  
Motor Berlin-Lichtenberg—Motor Mitte Magdeburg 0:3  
Bethke—Schirmann 3:6, 0:6, Franken—Emmrich 0:6, 2:6  
LVB Leipzig—DHfK Leipzig II 3:2  
Baumann—W. Braue 6:2, 6:1, Czieschinger gegen T. Braue 4:6, 4:6  
Empor/Buna Halle-Neustadt II—Aktivist Staffurt 1:3  
Vetter—Haberecht 6:7, 3:6, Riesing—Vysoudil 4:6, 7:5, 3:6

##### Staffel III:

Bauakademie Berlin—Uni Rostock 3:0  
Kießig—Strübing 6:2, 6:0, Leese—Jordan 6:1, 6:4  
Einheit Schwerin—Motor Berlin-Weißensee 4:0  
J. Krohn—Pietrzok 6:1, 6:2, Petermann—Möckel 6:4, 7:6  
SG Berlin-Friedrichshagen—Rotation Mitte Berlin 3:1  
H. Taterczynski—Schulz 6:1, 6:4, Gärtner—Kissal 6:0, 5:7, 4:6  
Motor Berlin-Weißensee—Bauakademie Berlin 0:5  
Möckel—Kießig 2:6, 2:6, Neubert—Leese 2:6, 5:7  
Rotation Mitte Berlin—Einheit Schwerin 0:3  
Schulz—J. Krohn 3:6, 5:7, Kissal—Petermann 1:6, 1:6

#### Damen

LVB Leipzig—DHfK Leipzig 0:3  
Neubert—Schneider 2:6, 1:6, Richter—Teichert 2:6, 1:6  
Einheit Zentrum Leipzig—Bauakademie Berlin 2:1  
Wohlfahrt—Leese 0:6, 1:6, Hoffmann—Fiddicke 7:5, 7:5, Wohlfahrt/Hoffmann—Leese/Fiddicke 6:3, 4:6, 6:4  
Einheit Zentrum Leipzig—DHfK Leipzig 0:3  
Wohlfahrt—Schneider 1:6, 3:6, Hoffmann—Teichert 5:7, 6:7  
Bauakademie Berlin—LVB Leipzig 3:0  
Leese—Neubert 6:1, 6:3, Fiddicke—Kowasch 6:4, 5:7, 6:1

Zum Abschluß der ersten Serie in der DDR-Hallentennissrunde der Frauen mußte sich Bauakademie Berlin beim Spitzenreiter DHfK mit 3:0 geschlagen bekennen.

Im Spitzenspiel unterlag Heike Leese (Bauakademie) der DDR-Meisterin Grit Schneider mit 1:6, 3:6 und Anja Fiddicke (Bauakademie) verlor gegen Kerstin Teichert mit 4:6, 1:6.

Rolf Becker



# Von Ahlbeck bis Zittau

Bilder aus der vergangenen Saison

Berlin: Fährmann/Rautenberg wurden Seniorenmeister (oben l.)

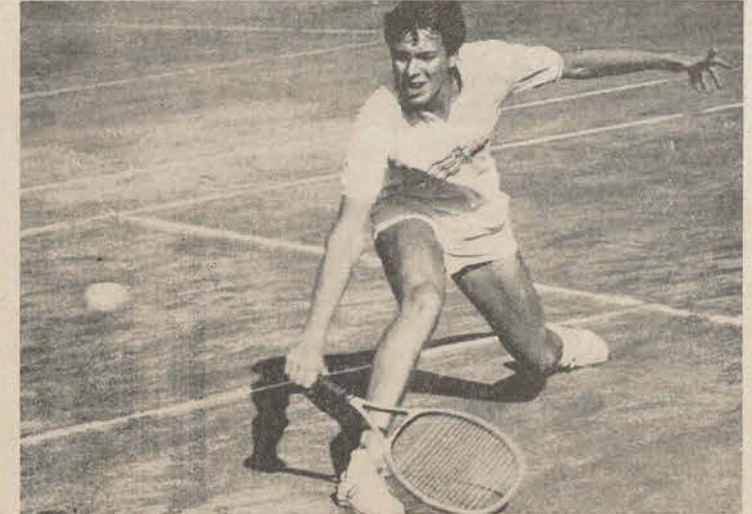
Ahlbeck: Trotz Regen verfolgten viele Zuschauer die Turnierspiele (oben r.)

Dresden: 3 500 VMI-Stunden leisteten Lok-Sportler für ihr Tennisheim

Karl-Marx-Stadt: Zu den internationalen Gästen zählte auch Loukota aus Plzen (unten r.)

Zinnowitz: Auch Schiedsrichter trugen zum Gelingen des internationalen Turniers bei

Fotos: Dr. Wolfgang Waittaye (2), Atelier Tränkner, Lothar Löhrl, Bernd-Michael Prawitz



# In allen unseren Tennissektionen herrscht ein reges Leben

## GERA

7. Oktober 1986 — für uns alle ein unvergeßlicher Tag. Wir feiern die Einweihung unserer neuen Anlage am Fasanengarten.

Nach zweieinhalbjähriger Bauzeit haben wir ein großes Vorhaben zu Ende gebracht. Sektionsleiter Karl Riedel kann in seiner Ansprache (Foto) stolz auf das Engagement der Mitglieder verweisen, die unter ihrem ehrenamtlichen Bauleiter nahezu 10 000 Stunden unentgeltlich gearbeitet haben. Der Weg vom Beginn im März 1984 bis zum 7. Oktober 1986 war lang und hart: 1 175 Tonnen Schotter und 1 290 Tonnen Splitt wurden angefahren und eingebracht. 115 Tonnen Beton mußten verarbeitet werden. 156 Löcher von Hand schachteten unsere Mitglieder für Zaunpfähle, Schiedsrichterstühle, Netzpfosten u. dgl. aus. 155 m Wasserleitung waren zu verlegen. Für vier Plätze wurden Terrazzo, Ton- und Ziegelmehl bestellt, transportiert, abgeladen, gemischt und aufgebracht. Das Nivellieren und Abziehen erfolgte manuell. 100 m<sup>3</sup> aufbereitetes Schadh Holz konnten im Februar 1985 bei einem Waldeinsatz abgerechnet werden, Baumaterial für unser Tennishaus.

Vier Tennisplätze, eine neun Meter breite Ballwand, ein Funktionsgebäude mit drei Umkleideräumen, zwei Duschen, zwei Toiletten, einem großen Klubraum, einer kleinen Küche sowie Abstell- und Lagerräumen sind das Ergebnis unserer Initiative. Und begonnen hatte alles auf der

Sektionswahlversammlung 1983 mit dem Vorschlag zum Bau einer neuen Anlage.

1946—1986: 40 Jahre Tennis in Schleiz. Kurz nach Kriegsende begannen einige Tennisfreunde auf dem Gelände einer ehemaligen Turnhalle zwei Plätze herzurichten — und zu spielen. Neue kamen hinzu. Die kleine Sektion fiel im Bezirksmaßstab, vor allem beim Nachwuchs, immer positiv auf. Die Mitgliederzahl beträgt 87, davon 21 Frauen, 40 Männer, 12 Jugendliche und 14 Kinder. Die erste Männermannschaft schaffte 1985 den Aufstieg in die 1. Bezirksliga. Die zweite Männermannschaft spielt in der 1. Bezirksklasse. Für 1987 ist die Aufstellung einer Frauenmannschaft geplant. Die Kadern kommen sowohl aus der leider schwach vertretenen weiblichen Jugend und dem Freizeitsport, der seit vier Jahren organisiert betrieben wird.

Sehr erfolgreich waren bisner unsere Kinder. Seit 1984 stellte Schleiz ununterbrochen die Bezirksmeister bei den Jungen. Im Mannschaftswettbewerb belegten sie 1986 hinter Motor Königsee den 2. Platz. In der Jugendklasse gibt es ähnlich gute Platzierungen. Zwei weibliche und ein männlicher Jugendlicher sind in der Bezirksrangliste auf Platz 5 und 6 zu finden. Aufgrund der ausgezeichneten Ergebnisse hatten sich drei Vertreter für die Vorrunde zur DDR-Meisterschaft qualifiziert. 1984 spielte sich Dietrich Geisenheiner in der Kinderklasse bis in die Endrunde in Leipzig. Diese guten Leistungen konnten trotz des zeitaufwendigen Neubaus (Einsatz: dienstags, mitt-



Übergabe der neuen Tennisanlage in Schleiz

Foto: H. Fichtelmann

wochs, donnerstags und samstags) erreicht werden. Weitere freiwillige Einsätze für 1987 sind bereits geplant. Das Verlegen von Gehwegplatten außerhalb des Zaunes und das Errichten einer Flutlichtanlage soll bewältigt werden. Ab 1987 wird es einen hauptamtlichen Platzwart geben, der selbstverständlich von der ganzen Sektion unterstützt wird. Vor allem wird es nun möglich sein, den Übungs- und Spielbetrieb unter besseren Voraussetzungen abzuwickeln, um eine qualitativ höhere Stufe zu erreichen. Zu den fünf Übungsleitern werden noch weitere hinzukommen. Ein Novum für Schleiz steht an, das Ausrichten von Turnieren und Meisterschaften auf Bezirksebene.

Dr. K.-P. Müller

## DRESDEN

Nach jahrelanger Pause wurden Anfang September 1986 die Ostsachsen-Meisterschaften wieder durchgeführt. Teilnehmer auf der Tennisanlage Weinaupark Zittau waren Sportfreunde aus den Kreisen Bautzen, Görlitz, Löbau, und Zittau. Mußten die Ostsachsenmeisterschaften 1985 noch wegen mangelnder Beteiligung ausfallen, so war die Teilnahme 1986 mit 21 Herren und 8 Damen schon ganz beachtlich. Ulrike Schwedner (Med. Görlitz) gewann souverän bei

den Damen den Titel mit 6:0, 6:0. Den zweiten Platz belegte Angela Hafenberg (Fortschritt Zittau). Im Damen-Doppel gab es ebenfalls einen Görlitzer Sieg. Schwedner/Wolf besiegten das Zittauer Paar H. Böhme/A. Hafenberg. Für eine Überraschung hätte fast Frank Wiesenhütter (Med. Görlitz) gesorgt. Den ersten Satz gewann er gegen Michael Böhme mit 6:3. Der zweite Satz verlief bis zum Stand von 3:3 ausgeglichen. Beide gewannen ihre Aufschlagspiele. Doch dann setzte sich der Favorit Michael Böhme durch. Mit klugem Spiel, unerreichtem Stopp, zwang er dem Gegner „sein Spiel“ auf und gewann 6:3, 6:2. Das Herren-Doppel gewannen M. Böhme/L. Bertram (Fortschritt Zittau) gegen I. Völkel/F. Wiesenhütter (Med. Görlitz) mit 6:2, 6:2.

Franz Möhls

\*

Anfang September 1986 fand auf der schönen Anlage im Waldpark Dresden das 8. Turnier für Mitarbeiter des Gesundheitswesens, an dem fünf Damen und neun Herren teilnahmen, statt. Es ist sehr zu begrüßen, daß dieses Turnier nach dreijähriger Pause vom BFA-Dresden wieder auf den Turnierplan gesetzt wurde. Namhafte Sportler wie Andrea Dietze und Dr. Bernd Dobmaier waren schon Turniersieger.

Fortsetzung auf Seite 7

Bei den Damen gewann schon zum dritten Mal Andrea Dietze (Medizinische Akademie Dresden) vor Karen Tausche (Medizin Görlitz) und Dr. Barbara König (Post Dresden). Bei den Herren wurde in zwei Gruppen gespielt. Die beiden Gruppensieger Dr. Friedberg (Aufbau Mitte Dresden) und Heiko Moritz (DHFK Kreischa) bestritten das Finale. Beide Sportfreunde zeigten ein spannendes und auf einem gutem Niveau stehendes Endspiel. Heiko Moritz konnte nach einem 7:5; 3:6; 6:3-Erfolg den Ehrenpokal und ein Erinnerungsgeschenk in Empfang nehmen. Den dritten Platz belegte Dr. Peter Tausche (Medizin Görlitz). Eine Doppelkonkurrenz wurde in diesem Jahr noch nicht ausgetragen.

Elmar Schönmetzler

## BERLIN

Nach 1964 und 1969 fand die Bestenermittlung der Kinder und Jugend der SV Lokomotive zum dritten Mal in Berlin statt.

Auf der Anlage der BSG Lok Schöneeweide kämpften 60 Jugendliche aus 20 Lok-Gemeinschaften, um in zwei Altersklassen die Sieger zu ermitteln.

Nach der Eröffnung durch den Sektionsleiter, Sportfreund Röder, begannen die Wettkämpfe in Anwesenheit des Vorsitzenden der SV Lokomotive, Sportfreund Otto Ködel und des Vizepräsidenten unseres Verbandes, Peter Kaltschmidt. Es gab viele spannende Spiele aus denen die Einzelsieger Katrin Scheibner (Leipzig-Mitte), Anke Trebal (Dresden), Folke Stabe (Frankfurt) und Jens Mattner (Leipzig-Mitte) hervorgingen. Als würdiger Abschluß wurde die Siegerehrung durch Sportfreund Kaltschmidt vorgenommen.

Georg Elze

## KARL-MARX-STADT

Anläßlich der Wahlversammlung dankten die Mitglieder der BSG Motor Altendorf ihren Sektionsvorsitzenden Hans Hunger für seine über-

30jährige aktive Tätigkeit in dieser Funktion. Die Entwicklung der Sektion ist eng mit dem Wirken von Sportfreund Hunger verbunden.

Gerhard Adler

## HALLE

Am 13. und 14. September 1986 fand anläßlich ihres 60jährigen Bestehens der BSG „Einheit“ Weifenfels das zweite Herrenturnier statt. Städten des Bezirkes, darunter sind 24 Herren aus sieben ter viele Bezirksligaspieler zu diesem gut organisierten Turnier nach Weifenfels gekommen.

Trotz getrübler Wetterverhältnisse waren gute und spannende Spiele auf der gepflegten Anlage von „Einheit“ Weifenfels zu sehen.

Ein spannendes Finale bestritten Schmeil „Chemie“ Greppin gegen Rohmer „Chemie“ Zeit, welches Schmeil mit 6:3, 0:6, 7:5 gewann. Den dritten Platz gewannen Wildgrube und Grunert ebenfalls von „Chemie“ Greppin. Der Titelverteidiger Michael Bekker „Einheit“ Weifenfels war in diesem Jahr aus persönlichen Gründen nicht am Start. Die Doppelkonkurrenz gewannen klar Rohmer/Baum „Chemie“ Zeit gegen Käller/Görbig „TSC“ Naumburg mit 6:2, 6:1.

Den dritten Platz belegten Weifenfels und Schmelz/Gebhardt „TSG“ Naumburg.

Die Verlierer der ersten Runde spielten eine Trostrunde aus. Durch die Ausgeglichenheit in der Spielstärke kam ein sehr starkes Trostrundenfeld zustande, das Endspiel in dieser Konkurrenz gewann Gebhardt „TSG“ Naumburg gegen Kuhnke „Traktor“ Bad Bibra mit 7:5, 7:6.

Dem rührigen Turnierleiter Gerd Becker und der BSG „Einheit“ Weifenfels sei im Namen aller aktiven herzlich Dank gesagt.

Elmar Schönmetzler

\*

Vom 24. 9.—30. 9. 1986 weilte eine Delegation von Tennispielern aus Ufa im Bezirk Halle, wobei die BSG Motor Dessau die Gastgeberpflichten für die sportlichen Vergleiche übernahm.



Aktive und Delegationsleiter ehrten in der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald das Andenken ermordeter Sowjetbürger.

4 Mädchen und 3 Jungen nahmen den Wettstreit mit einer Auswahl des Bezirkes Halle, die sich durch die Berliner Isa Bergner und Peer Seiffert verstärkt hatte, auf. In insgesamt 19 Vergleichen kam es zu freundschaftlichen Begegnungen.

Der am 27. 9. 1986 durchgeführte offizielle Vergleich, der nach dem Prinzip der Pokalspiele gewertet wurde, endete mit einem 6:3 für die Sportfreunde aus Ufa.

Den Bezirk Halle vertraten dabei Silke Mayer, Ute Hoffmann und Antje Vollmer bei den Mädchen sowie Dirk Mäbert und Marco Kirchner bei den Jungen.

Hans Hoffmann



Die Mannschaftsführer Dirk Mäbert und Nikolai Saweljew tauschten vor Beginn des Wettkampfes Wimpel aus.

Fotos: H. Hoffmann

„Tennis“-Leser interviewen die DDR-Meister 1986 – diesem Aufruf folgten viele Tennisfreunde, die ihre Fragen an das Verbandsorgan schickten. Rolf Becker stellte sie in ihrem Auftrag. Wolfgang Kluge fotografierte die Damen-Meisterin an der DHfK.

*Grit Schneider*

Zur Person: 20 Jahre, 1,72 m groß und 62 kg schwer, ledig, Sportstudentin im zweiten Studienjahr an der Deutschen Hochschule für Körperkultur Leipzig

Wieviellache DDR-Meisterin bist Du?

Ich glaube, es sind 29 Titel, die ich in allen Altersklassen errungen habe. Bei den Erwachsenen holte ich neun Titel, drei im Einzel und sechs im Doppel mit Heidi Vater, jeweils in Reihenfolge. Seit wann spielst Du Tennis, wer hat Dich zu diesem Sport angeregt?

Etwa mit acht Jahren habe ich begonnen, Herr Peter aus Zittau und meine Eltern haben mich für diesen Sport begeistert.

Welche Sportart würdest Du betreiben, wenn Du nicht Tennis spieltest?

Leichtathletik oder Handball.



Wer ist für Dich die erfolgreichste Spielerin aller Zeiten?

Ich gehe nur von denen aus, die ich bewußt erlebe – Chris Evert-Lloyd und Martina Navratilova.

Wer ist es in der DDR?

Sicher Eva Johannes, obwohl ich sie in ihrer besten Zeit nicht mehr spielen sah, dazu noch Dr. Brigitte Hoffmann.

## Den dreißigsten Titel habe ich fest im Visier...

Was verbindet Dich mit Deiner alten Gemeinschaft Chemie PCK Schwedt und mit Bauakademie Berlin, wo Du Gastspieler warst?

Nach wie vor feste sportfreundschaftliche Beziehungen. In Schwedt habe ich das Tennis spielen gelernt, bei Bauakademie Berlin spielte ich sechs Jahre lang in der Oberliga.

Wen hältst Du für das größte Nachwuchstalent im DDR-Damen-Tennis?

Juliana Gorka, denn sie hat spieltechnisch sehr gute Anlagen, spielt mit dem Kopf. Sie wird ihren Weg machen.

Was sagte die DDR-Meisterin dazu, daß sie 1986 mit der DHfK-Mannschaft in der Bezirksliga spielen mußte?

Natürlich war ich davon nicht begeistert, denn dadurch hatte ich vor allem in der ersten Hälfte der Saison nur bei Turnieren Spiele, die mich forderten. Vor allem in Friedrichshagen und Zinnowitz habe ich gemerkt, daß mir die Spielpraxis fehlte. So freue ich mich sehr, daß wir nun erst einmal in die DDR-Liga aufgestiegen sind.

Gegen welchen männlichen Ranglistenspieler würdest Du Dir Stegchancen ausrechnen?

Ganz ehrlich, gegen keinen.

Wer wird in den nächsten Jahren die Nr. 1 im Welt-Damen-Tennis werden?

Steffi Graf, denn sie spielt das modernste Tennis, ist am beweglichsten.

Welche Fächer machen Dir beim Studium die meiste Freude?

In allererster Linie die sportpraktischen Fächer, so zum Beispiel Schwimmen und alle Ballspiele.

Was willst Du nach dem Studienabschluß einmal machen?

Ich möchte Tennistrainerin werden.

Hat Grit Schneider einen Freund oder schon Heiratsabsichten?

Ich habe noch keinen festen Freund und damit auch noch keine Heiratsabsichten.

Wer ist in Leipzig Dein Trainer, mit wem spielst Du?

Einen festen Trainer habe ich nicht, einige Male hat Steffen Fiedler mit mir trainiert. Spielpartnerin Nummer 1 ist Kerstin Teichert, mit der ich übrigens auch gemeinsam ein Zimmer im Internat bewohne. Dazu spielte ich in der letzten Saison vor allem mit den Spielern der DHfK-Herren-Oberligamannschaft.

Was fehlt unseren besten Spielerinnen um international erfolgreicher zu sein?



Vor allem denke ich, daß es die Wettkampfpraxis ist, die uns fehlt. Sie kann nur in vielen Turnieren erworben werden. Dazu natürlich die Schnelligkeit, Beweglichkeit, auch die Erfahrung.

Wo wirst Du 1987 international eingesetzt?

Das ist mir noch nicht bekannt.

Ist Heidi Vater nur ein Doppelpartner oder seid ihr befreundet? Was schätzt Du an ihr?

Wir sind miteinander befreundet. Privat schätze ich an ihr, daß sie ein echter Kumpel ist und meist guter Laune. Spielerisch ergänzen wir uns – so glaube ich – sehr gut, denn sie ist sehr stark am Netz, kann auch gut aufschlagen.

Was machst Du in Deiner Freizeit am liebsten, wenn Du nicht auf dem Tennisplatz bist?

Langeweile habe ich nie, denn ich mache vieles gern, so Musikhören und zur Disko gehen, Sticken und Stricken, aber ich lese auch sehr gern.

Hast Du Vorbilder unter den DDR-Tennisplayerinnen?

Eigentlich nicht. Mein Vorbild bei uns ist Thomas Emmrich. An ihm schätze ich, daß er sich über so viele Jahre an der Spitze gehalten hat, seinen Spielwitz, die Routine und Kampfkraft.

Wie waren Deine Trainingsbedingungen im Winter?

Nicht allzu gut, aber immerhin konnte ich in der Ernst-Grube-Halle ein- bis zweimal wöchentlich trainieren. Dazu machte ich selbst Athletik, Gymnastik und lief viel. Ich freue mich sehr, daß es nun auch für uns Damen eine Hallenrunde gibt. Das sind immerhin im Winter sechs Einzel und sechs Doppel unter Wettkampfbedingungen.

Was empfiehlst Du Spielerinnen, die nicht regelmäßig in der Halle trainieren können?

Viel für die Athletik tun, Seilspringen, Ballspiele, vor allem Fußball und Basketball. Vor Saisonbeginn dann auch Sprints.

Was ist an Deinem Spiel verbesserungswürdig, wo liegen die Stärken?

Verbesserungswürdig ist noch vieles, vor allem der Aufschlag, die Schnelligkeit. Dazu muß ich noch angriffbetonter spielen. Meine Stärken sehe ich in der Vorhand, aber auch der Sicherheit bei Rückhandschlägen.

Hat Grit Schneider vor einem Finale besonderes Herzklopfen?

Natürlich kommt es auf die Gegnerin an, doch aufgeregt bin ich schon. Doch das gehört auch dazu, sonst könnte ich mich nicht wie notwendig für das Match motivieren.

Welches war Dein bisher längstes Match?

Vor vier Jahren spielte ich in Rumänien fast vier Stunden, und das bei Temperaturen von 40 Grad.

Auf welcher Anlage spielst Du am liebsten?

In der DDR in Zinnowitz und Schwedt, im Ausland bin ich vor allem von der Halle in Litvinov/ČSSR begeistert.

Wer hat von den Damen in der vorigen Saison nach Deiner Auffassung die größten Fortschritte gemacht?

Von Juliana Gorka sprach ich schon, dazu noch Isa Bergner.

Wie beurteilst Du Dein Abschneiden in Friedrichshagen und Zinnowitz?

Sicher war bei unseren Höhepunkten noch mehr möglich. Aber ich muß nochmals sagen, daß die Vorbereitung – auch durch das Studium bedingt – nicht optimal war, mir auch Spielpraxis fehlte.

Macht es Dir etwas aus, mit verschiedenen Ballsorten zu spielen?

Wenn es sich um gute handelt, nicht. Dann genügen mir fünf Minuten Einspielzeit, um mich auf die Ballsorte einzustellen.

Wie hart ist Dein Schläger bespannt, wer besorgt das für Dich?

20, 21 Kilopond. Claus Federhoff bespannt meine Schläger.

Wer waren für Dich die DDR-Sportler des Jahres 1986?

Uwe Ampler, Heike Drechsler und die 4x100-m-Staffel der Leichtathletik-Frauen.

Wen würdest Du zum DDR-Tennis-Spieler des vergangenen Jahres küren?

Trotz der Niederlagen Thomas Emmrich, denn er spielt mit Abstand am variabelsten, am modernsten.

Wie beurteilst Du den Verlauf der Mannschaftsmeisterschaft im vergangenen Jahr? Du warst ja nur Zuschauer...

Warum nicht, ich freue mich schon auf eine Einladung.

Wie ist Dein Verhältnis zu den Journalisten?

Ich glaube, recht gut. Mit Hubert Knobloch habe ich auch auf dem Tennisplatz schon die Kräfte gemessen.

Bist Du trainingsfleißig?

Diese Frage können sicher die Trainer besser beantworten. Jedenfalls spiele ich gern Tennis. Durch das Studium habe ich weniger Zeit zum Trainieren, denke aber, daß ich dadurch intensiver an mir arbeite.

Macht Grit Schneider bei der Sportschau 1987 mit?

Gegenwärtig gehöre ich dem Übungsverband an, denke aber, daß ich im



Bei den Damen war es der seit Jahren spannendste Titelkampf mit drei nahezu gleichstarken Mannschaften an der Spitze. Bei den Herren ist Motor Mitte Magdeburg zu überlegen.

Warum bringt die ČSSR so viele Weltklassenspieler hervor?

Der Tennissport wird in der ČSSR enorm gefördert, viele hervorragende Trainer kümmern sich um die Ausbildung. Daraus entwickelt sich eine große Breite, die Motivation ist für alle Talente enorm.

In welchem Alter sollten Mädchen beginnen, Tennis zu spielen? Was sollten sie zuerst lernen?

Mit fünf, sechs Jahren. Dabei muß durch Tippen und Zuwerfen erst einmal das Ballgefühl geschult werden, dann sollte man mit der Holzpritsche beginnen. Mit sieben Jahren etwa kann man dann zum richtigen Schläger übergehen und damit zuerst die Grundschläge üben.

Würdest Du an einem Wettkampf der Tennisdamen gegen die besten vier teilnehmenden Journalisten teilnehmen?

März ausscheiden. Wäre ich tatsächlich bei der Sportschau dabei, dann könnte ich meine DDR-Meistertitel nicht verteidigen, denn die Meisterschaften finden genau in der Woche des Turn- und Sportfestes statt. Diese Terminplanung kann ich übrigens nicht verstehen.

Was sind Deine Ziele für die Saison 1987?

Ich möchte wie 1986 gegen keine DDR-Spielerin verlieren, meine beiden Titel verteidigen und vielleicht auch einmal im Mixed mit Ralf Lichtenfeld erfolgreich sein. Dazu werde ich alles daran setzen, um mit den DHfK-Damen die Oberliga zu erreichen.

Nach Redaktionsschluß:

Hallenbeste ermittelt

Herren: Thomas Emmrich (Magdeburg)

Doppel: Emmrich/Lichtenfeld

Damen: Grit Schneider (Leipzig)

Doppel: Schneider/Vater (Apolda)

# Thomas bot Klasse-Tennis

DDR-Rekordmeister in Litvinov Dritter im Einzel und Zweiter im Doppel / Schirmann schöpfte Möglichkeiten aus / Gorka nutzte ihre Chance recht gut / Emmrich/Jahl boten Doppel-„Krimi“

Neben der ČSSR, die als Gastgeber das größte Kontingent für dieses Turnier Anfang Dezember stellte, nahmen Aktive aus Bulgarien, DDR, Kuba, Polen, Rumänien und Ungarn teil.

Unsere Delegation bestand aus den beiden DDR-Meistern Grit Schneider und Dietrich Schirmann, sowie Exmeister Thomas Emmrich und Vize-Jugendmeisterin Juliana Gorka.

Thomas war auch der einzige gesetzte Ausländer. Hinter den ČSSR-Spielern Travniček und Vogel — 13. und 14. der ČSSR-Rangliste 1985 — stufte ihn der Veranstalter auf Platz 3 ein.

Gleich im ersten Einzel gegen den starken polnischen Hallenspezialisten Maliszewski rechtfertigte er das beim Stand von 3:5 im ersten Satz recht eindrucksvoll. Er gewann diesen noch mit 7:5 und hatte dann beim 6:1 im zweiten Satz gegen den entnervten Polen keine großen Schwierigkeiten mehr zu überwinden. Auch in der 2. Runde gegen den schnellen 16jährigen Marek Mijskolci von Inter Bratislava — 10. der Junioren-Rangliste — lag er im ersten Satz mit 1:4 im Rückstand, siegte aber noch 6:4, und 6:2.

In Runde 3 traf er auf einen alten Bekannten: den an Nummer 6 gesetzten 15. der ČSSR-Rangliste, Michal Vesely von RH Praha, den er 6:3, 6:2 glatter als im Vorjahr, bezwang.

Erst in der Vorschlußrunde verlor Thomas gegen den schlagsicheren, reaktionsschnellen und konditionsstarken Miroslav Lacek von Slavia Praha mit 2:6, 4:6, wobei das Ergebnis dem Spielverlauf nicht voll entsprach. Beim 4:5 im zweiten Satz fehlte Thomas nur ein Quentchen Glück, um den Gleichstand zu schaffen. Ein Netzroller und zwei traumhafte Rückhand-Croß-Bälle von Lacek verhalfen diesem zum Spielgewinn und damit zum Einzug ins Finale.

Das Endspiel gewann Lacek als nicht gesetzter Spieler gegen Travniček 6:4, 6:3.

Unser DDR-Meister Dietrich Schirmann war in der oberen Hälfte ausgelost und mußte in der Vorrunde beginnen. Gegen den 16jährigen Nachwuchsspieler Aurich von CHZ Litvinov hatte er beim 6:2, 7:2 wenig Schwierigkeiten, um die 1. Runde zu erreichen. Hier traf er auf den Bulgaren Reinov, einem schnellen und schlagstarken Gegner, dem er trotz gutem und kampfbetontem Spiel, in dem er seine Möglichkeiten voll ausschöpfte, mit 4:6, 4:6 unterlag.

Im Damen-Einzel hatte unsere DDR-Meisterin Grit Schneider mit der 15-jährigen Jitka Dubcová von Spartak Jihlava — 5. der Mädchen und 20. der Junioren-Rangliste — eine durch-

aus lösbare Aufgabe. Sie gewann auch den 1. Satz 6:4, wurde dann leider immer nervöser und unsicherer. In ihrem Spiel paßte nichts mehr zusammen, sie verschlug einfache Bälle, verpaß jedes taktische Konzept und verlor die beiden nächsten Sätze 2:6, 3:6. Grit benötigt mehr internationale Einsätze, um größere Sicherheit und Routine zu gewinnen. Litvinov jedoch war 1986 ihr einziger Auslandsstart!

Die Möglichkeiten, erste Auslandserfahrungen bei den Erwachsenen zu sammeln, nutzte Juliana Gorka recht gut. Sie hatte zwar gegen die gleichaltrige Beatrix Jocková von Inter Bratislava — Ranglistenerte der Mädchen und 11. der Junioren-Rangliste — beim 2:6, 2:6 keine Gewinnchance, zeigte aber ein unbekümmertes, spritziges Spiel mit teilweise wirkungsvollen Grundlinienschlägen.

Nora Bajčiková gewann das Finale glatt 6:2, 6:2 gegen Denisa Silvanova. Im Frauen-Doppel unterlagen Schneider/Gorka in der 1. Runde dem starken ČSSR-Paar Vopičková/Lasková mit 2:6, 4:6. Turniersieger wurden die Rumäninnen Tacht/Samunci 6:4, 6:4 gegen Bajčiková/Smekalová.

Im Männer-Doppel spielte Dietrich Schirmann mit dem Kubaner Pino. Sie

verlor in der ersten Runde gegen die ČSSR-Spieler Moravec/Zdražila 3:6, 4:6.

Thomas Emmrich hatte sich mit dem 19. der ČSSR-Rangliste, Eduard Jahl von Slavia Plzen verabredet. Auf Platz 3 gesetzt, überstanden sie die 1. Runde gegen die Junioren Vizner/Damm problemlos 6:2, 6:1. In der 2. Runde zwangen sie die eingespielten Kubaner Henry Tabares mit etwas Glück zweimal im Tie-break 7:6, 7:6. Das Halbfinale gegen die starken ČSSR-Ranglistenspieler Pastika/Hajek war ein spannender „Samstagabendkrimi“. Den ersten Satz gewannen Emmrich/Jahl nach ausgeglichenerem Spiel im Tie-break 7:6, gaben aber den 2. Satz glatt 3:6 ab. Auch im 3. Satz lagen sie schon 1:4 und 2:5 zurück, gewannen dann fünf Spiele hintereinander und damit den 3. Satz 7:5. Für Thomas war es der vierte Wettkampf am Sonnabend.

Im Finale gegen Travniček/Vogel konnten sie nur den ersten Satz mit 6:4 für sich entscheiden, mußten aber die weiteren Sätze, und damit den Turniergegner, 2:6, 3:6 den starken ČSSR-Ranglistenspielern überlassen.

Peter Kaltschmidt  
Vizepräsident des DTV der DDR

## Ein Volley-Stop wurde in Sofia zum Verhängnis

15. Hallenturnier von Akademik Sofia mit Siegen von Lazarov und Tabares / Henry Emmrich im Viertelfinale verletzt ausgeschieden

In dem 64er Feld mit Spielern aus der VR Polen, der ČSSR, der Ungarischen Volksrepublik, der UdSSR, der SR Rumänien, dem Irak, Äthiopien, Griechenland, Jugoslawien, Libyen, Kuba und der VR Bulgarien griff Thomas an zwei gesetzt in der zweiten Runde gegen den Einheimischen Mristiv in das Spielgeschehen ein und hatte im ersten Satz mehr Mühe als erwartet, bevor er mit 7:6, 6:3 in die nächste Runde einzog. Hier mußte Thomas gegen den Bulgaren Batchev spielen, der zuvor den in unserer Republik bekannten Polen Maliszewski knapp in drei Sätzen ausschaltete. Nach einem Break von Thomas' erstem Aufschlagsspiel sicherte sich Batchev überlegen mit 6:3

den ersten Satz. Zahlreiche Returnfehler und unsicheres Volleyspiel konnte Thomas im weiteren Verlauf abbauen, so daß er die nächsten beiden Sätze klar mit 6:3 und 6:4 für sich entschied. Für das Viertelfinale hatte sich Emmrich einiges vorgenommen, zumal mit dem 18jährigen Ungarn Vago (Nr. 13 der ungarischen Rangliste) ein Spieler auf der Gegenseite stand, dessen Spiel ihm lag. Daß der ungarische Jugendmeister des Vorjahres nicht zu unterschätzen war, zeigte sich nicht erst im Spiel gegen Thomas, sondern schon bei seinem 3:6, 7:6, 6:3-Erfolg über den Kubaner Tabares. In den ersten beiden Aufschlagsspielen gaben sowohl Vago als auch Emmrich jeweils nur einen

Fortsetzung auf Seite 15

# Vorsorgen für eine gute Saison

Hinweise zur Pflege und Erhaltung der Tennisplätze von Gerhard Schneider, Vizepräsident des DTV der DDR

Die Zahl der Anlagen, die durch die Spieler selbst im Rahmen von Pflegeverträgen mit den Rechtsträgern in-standgehalten werden, nimmt zu. Damit wächst das Bedürfnis nach Hinweisen, wie die Anlagen sachgerecht gepflegt werden sollen.

Instandhaltungs- und Pflegemaßnahmen, richtig angewandt und eingesetzt, sind wichtigste Voraussetzung für die Erhaltung bzw. Herstellung einwandfreier Spielfelder.

Um einen Tennisplatz richtig pflegen zu können, sind einige Grundkenntnisse über den Platzaufbau wichtig.

Allgemein sind unsere Spielfelder wie folgt aufgebaut:

### Deckschicht

25–35 mm dick, aus Zieglmehl oder ähnlichem Belegmaterial, Körnung 0–3 mm, wasserdurchlässig, trittfest.

### Dämm-/dynamische Schicht

50–60 mm dick, aus Schlacke oder Naturstein, Körnung 20–33 mm

### Tragschicht

150–250 mm dick, aus Schotter, Körnung 30–55 mm

### Filterschicht

wenn der Baugrund diese erfordert.

## Arbeiten vor Saisonbeginn

Im Frühjahr, nach Beendigung der Frostperiode, beginnen die umfangreichen Maßnahmen zur Herrichtung der Plätze. Die Plätze dürfen erst betreten bzw. bearbeitet werden, wenn der Frost aus dem Untergrund heraus ist. Werden die Plätze zu zeitig betreten, entstehen in der aufgeweichten Deck- und dynamischen Schicht, die auf dem noch gefrorenen Untergrund „schwimmt“, schwere Schäden, die nur mit viel Aufwand beseitigt werden können.

Zunächst wird mit einem Schaber (Dreikant mit sägeblattartiger Einlage) das verschmutzte, verwitterte Material abgezogen und beseitigt. Dabei wird die Decke leicht aufgeraut und Unebenheiten werden beseitigt.

Besondere Aufmerksamkeit ist den an den meisten beanspruchten Stellen entstandenen Mulden bzw. den Erhöhungen durch Linien zu widmen.

Diese Ausgleichsarbeiten sind durch eine Richtlatte (etwa 4 m Länge) in mehreren Richtungen zu kontrollieren.

Mancherorts erfolgt das Aufräumen mit Eisenrechen. Davon ist abzuraten, weil dabei sehr schnell die Deckschicht zerstört und Schlacke aus der Dämmschicht herausgezogen wird.

Sind bereits tiefere Mulden vor allem im Bereich der Grundlinie vorhanden, in den nach Regenfällen das Wasser längere Zeit stehen bleibt, ist hier besonders gründlich das alte, verwitterte und zerriebene Material zu entfernen und die Mulden sind mit neuem Material in feuchten Zustand in mehreren Arbeitsgängen auszufüllen, auszugleichen und zu verdichten.

Auf den so vorbereiteten Platz wird das neue Material aufgebracht. Es soll nur soviel sein, wie altes Material abgetragen wurde. Die ursprüngliche Deckenstärke soll erhalten bleiben.

Das aufgebrachte Material ist feucht zu halten, einzuarbeiten und auszugleichen (Kontrolle mit Richtlatte!) und leicht anzuwalzen.

Mit dem Walzen erst beginnen, wenn die Decke soweit angetrocknet ist, daß das Material nicht mehr klebt.

Gewalzt werden soll kreuzweise, nach dem Walzen brauchen die Plätze zum Binden, zur Erreichung der Festigkeit Ruhe (8–14 Tage) und dürfen nicht austrocknen.

Wenn die Festigkeit noch nicht ausreicht, ist nochmals zu walzen.

Die Belastung der Plätze mit dem Bespielen soll schrittweise erfolgen. Hohe Beanspruchung am Anfang der Spielzeit kann zu Schäden führen.

Durch mehrfaches Walzen wird zwar schneller eine hohe Festigkeit erreicht, aber ein Zuviel an Walzen führt zu einer hohen Verdichtung der Deckschicht und beeinträchtigt die Wasserdurchlässigkeit.

## Laufende Arbeiten nicht vernachlässigen

Während der Saison ist die laufende Pflege der Plätze Voraussetzung für die Erhaltung eines guten Zustandes. Wichtig sind folgende Arbeiten:

– nach 2–3 Stunden Spielzeit bzw. nach einem Wettkampf ist das Spielfeld kreuzweise abzuziehen (mit breitem Besen oder Matte)

– Feuchtigkeit ist Voraussetzung für Bindung und Festigkeit der Plätze. Deshalb ist in regelmäßigen Abständen (abhängig vom Zustand des

Platzes und der Außentemperatur durch Überbrausen die Feuchtigkeit zu erhalten).

– Vertiefungen und Spuren, die im Spielbetrieb entstehen, sind mit einem Schaber auszugleichen bzw. zu beseitigen.

– Festgetretene und damit zu hoch verdichtete Stellen auf dem Platz stauen Wasser und benötigen längere Zeit zum Abtrocknen. Sie sind während der Saison einige Male aufzuraufen und auszugleichen.

– Besonders bei längeren und starken Regenfällen kann ein Wegschwimmen der feinen Bestandteile des Deckmaterials eintreten und die Oberfläche wird grobkörnig. Dann ist gründliches Kehren erforderlich.

– Durch das Feuchthalten der Plätze erfolgt an den weniger betretenen Flächen oft Moosbildung. Diese Flächen sind im Frühstadium mit Schaber und Drahtbesen zu bearbeiten und die Mooschicht ist zu entfernen.

Auch mit Unkrautvernichtungsmitteln kann vorgegangen werden. Abzuraten ist das Einstreuen von Salz, da dadurch Schäden an Kleidung, Schuhen, Bällen und über diese an der Besaitung der Schläger entstehen können.

## Wässern statt brausen

Bei einer längeren Trockenperiode ist es ratsam, am Abend vor dem nächsten Wettkampftag die Tennisplätze ausgiebig zu wässern. Das Wasser wird besser in den Oberschichten gespeichert und bei Abtrocknung der Deckschicht an diese abgegeben. Wird dagegen bei praller Sonne überbraust, geht ein hoher Teil des Wasser durch Verdunsten verloren, bevor es in die Oberschichten eindringt.

Im Herbst sind die Plätze von Laub zu säubern. Ratsam ist das Abkehren von Schmutz und grobem Korn mit einem scharfen Besen, Unkraut und Moos ist so zu entfernen.

Oft kommen nach Frostperioden nochmals wärmere, sonnige Tage, die zum Spielen locken. Wenn die Deckschicht bereits durchgefroren war und Frostaufbrüche aufweist, sollten zur Vermeidung von Schäden die Plätze nicht mehr betreten werden.

# Nachwuchs - Ranglisten des DTV 1986

## Kinder, weiblich

1	Schirmann, Susanne, BSG Bauakademie Berlin	695
2	Knabe, Kirstin, BSG Einheit Sondershausen	682
3	Machalett, Cornelia, BSG-Einheit-Mitte Erfurt	529
4	Dusel, Silvana, BSG Turbine Zeitz	491
5	Lehmann, Antje, BSG ADW Berlin	479
6	Kutzschbach, Carola, BSG Chemie PCK Schwedt	421
7	Holling, Beatrice, HSG TU Dresden	409
8	Klingner, Ines, BSG Einheit Radebeul	402
9	Köhler, Susan, HSG Uni Jena	360
10	Schwink, Mirjam, BSG ASW Leipzig	369
11	Heinrich, Sird, BSG LVB Leipzig	361
12	Nagel, Janka, BSG WBK Berlin	348
13	Wiedow Katharina, BSG Medizin Cottbus	336
14	Lipecky, Silke, BSG ADW Berlin	331
15	Kretschmer, Juliane, ASG Vorwärts Straussberg	329
16	Winter, Dagmar, BSG Turbine Weimar	317
17	Reinicke, Andrea, BSG ADW Berlin	317
18	Scholz, Chris-Jana, BSG ADW Berlin	301
19	Haferland, Sandra, BSG Einheit Burg	295
20	Putzer, Kathrin, BSG Empor Wusterhausen	292
21	Bierend, Andrea, BSG Bauakademie Berlin	281
22	Hoinkies, Cordelia, HSG TU Dresden	279

## Kinder, männlich

1	Fincke, Andreas, SG Friedrichshagen	751
2	Nöske, Axel, HSG TU Dresden	550
3	Starace, Silvio, BSG Medizin Mitte Leipzig	550
4	Wuttig, Mario, HSG Wissenschaft Halle	494
5	Obst, Andreas, BSG Buna Halle-Neustadt	451
6	Lindenau, Volker, SG Bergfelde	442
7	Wolter Bertram, SG Friedrichshagen	441
8	Krahl, Robert, HSG Medizin Akademie Dresden	410
9	Wender, Andreas, BSG Einheit-Mitte Erfurt	401
10	Matthies, Nico, BSG Bauakademie Berlin	385
11	Perschke, Markus, BSG Fortschritt Oberlungwitz	340
12	Fischer, Matthias, BSG Motor Süd Brandenburg	326
13	Schoppe, Ronny, BSG Lok Naunhof	298
14	Jordan, Frank, SG Friedrichshagen	297
15	Beer, Ivar, SG Friedrichshagen	295
16	Büchner, Axel, HSG TU Dresden	292
17	Jäckel, Frank, BSG Einheit Burg	291
18	Warzitz, Michael, BSG ABMSO Maydeburg	290
19	Künzel, Jens, BSG VB Dresden	290
20	Lange, Thomas, BSG Lok Naunhof	285
21	Luckner, Thomas, HSG TU Dresden	285
22	Nelde, Peter, BSG Motor Wildau	273
23	Schumann, Robert, BSG Chemie Zwenkau	272

## Jugend, weiblich

1	Grünes, Cornelia, SG Friedrichshagen	813
2	Gorka, Juliana, BSG Aufbau Dresden-Mitte	747
3	Zollweg, Sabine, BSG Turbine Weimar	687
4	Lucke, Gabriele, BSG Aufbau SW Leipzig	629
5	Bergner, Isa, BSG Bauakademie Berlin	617
6	Neubert, Annett, BSG LVB Leipzig	592
7	Baer, Beatrice, SG Friedrichshagen	550
8	Ladewig, Constanze, BSG Aufbau SW Leipzig	548
9	Reihs, Susanne, BSG Einheit-Mitt Erfurt	494
10	Schirmann, Susanne, BSG Bauakademie Berlin	429
11	Mayer, Silke, BSG Motor Dessau	424
12	Bathke, Gabriela, BSG Bauakademie Berlin	416
13	Block, Kerstin, BSG Einheit-Mitte Erfurt	405
14	Hoffmann, Heike, BSG Einheit Zentrum Leipzig	397
15	Opelt, Uta, BSG Post Halle	346
16	Niefert, Susann, HSG Medizin Erfurt	341
17	Boer, Kathrin, BSG Motor-Mitte Magdeburg	336
18	Hagemann, Grit, HSG MedAK Dresden	310
19	Georgi, Gabriela, ASG Vorwärts Straussberg	298
20	Weinhold, Natalie, BSG Bauakademie Berlin	297
21	Knabe, Kirstin, BSG Einheit Sondershausen	295
22	Müller, Diana, BSG Medizin Cottbus	289
	Richter, Ute, BSG LVB Leipzig	289

24	Kühn, Nicola, TSV Stahnsdorf	285
25	Müller, Katrin, HSG Humboldt Uni Berlin	284
26	Kowasch, Jana, BSG Motor Leipzig-Nord	275
27	Lorenz, Alexandra, BSG Bauakademie Berlin	273
28	Fischer, Annett, BSG Turbine Zeitz	271
29	Hoffmann, Ute, BSG Motor Dessau	270
	Menzel, Claudia, BSG Aufbau Dresden-Mitte	270

## Jugend, männlich

1	Krohn, Ulf, BSG Aufbau Ahlbeck	749
2	Ross, Uwe, BSG Motor Lichtenberg	722
3	Kirchner, Marco, BSG Motor Dessau	668
4	Hansch, Mario, BSG Medizin Potsdam	608
5	Skrotzki, Arne, BSG Mikroelektronik Stahnsdorf	570
6	Mäbert, Dirk, BSG Motor Dessau	534
7	Taterczyński, Henryk, SG Friedrichshagen	533
8	Kissal, Michael, BSG Rotation Berlin	521
9	Johannes, Peter, HSG TU Dresden	503
10	Pein, Andreas, BSG Medizin Arnstadt	481
11	Schmidt, Roland, BSG Bauakademie Berlin	431
12	Reimer, Toralf, BSG Medizin Cottbus	429
13	Kranner, Tom, BSG Einheit Wernigerode	424
14	Besser, Andre, HSG TU Dresden	420
15	Gärtner, Torsten, SG Friedrichshagen	400
16	Brausse, Thomas, HSG DHfK Leipzig	397
17	Krohn, Niels, BSG Aufbau Ahlbeck	382
18	Herold, Albrecht, BSG Medizin-Mitte Leipzig	380
19	Kahl, Christoph, BSG Motor-Mitte Magdeburg	371
20	Seiffert, Peer, BSG WBK Berlin	357
21	Knabe, Olaf, BSG Einheit Sondershausen	337
22	Skeide, Holger, BSG Motor-Mitte Magdeburg	331
23	Marschan, Heiko, BSG Chemie Schwarzheide	322
24	Pasler, Thoralf, BSG Motor Dessau	289
25	Gruner, Mirko, BSG Fortschritt Oberlungwitz	279
	Baumann, Gunter, BSG LVB Leipzig	279
27	Nöske, Axel, HSG TU Dresden	276
	Röhrich, Andreas, BSG Turbine Weimar	276
	Fincke, Andreas, SG Friedrichshagen	276
30	Wustlich, Hagen, BSG Einheit Schwerin	274
31	Dietze, Marco, HSG DHfK Leipzig	273
32	Hänel, Jens, BSG Jenapharm Jena	270

## Wertzahlenpunkte 1987

Grünes 90, Gorka 83, Zollweg 77, Lucke 71, Bergner 70, Neubert 67, Baer 63, Ladewig 63, Reihs, 57, Schirmann 51, Bathke 49, Block 48, Opelt 42, Niefert 41, Boer 41, Weinhold 37, Knabe 37, Müller, D. 36, Richter 36, Müller K. 36, Kowasch 35, Lorenz 35, Hoffmann 34, Menzel 34, Grosser 34, Mahr 34, Habedank 34, Jaster 34, Buchholz 34, Hoffmann J. 34, Lehmann J. 34, Lehmann A. 34, Machalett 33, Kitzmann 33, Schröter 33, Kutzschbach 33, Dietz 33, Vollmer 33, Goska 33, Landmann 33, Mauersberger 33, Holling 33, Franke 33, Bohm 32, Zanger 32, Weidenmüller 32, Dusel 32, Arnold 32.
Krohn U. 90, Kirchner 81, Hansch 74, Kissal 64, Johannes 61, Schmidt 53, Besser 52, Gärtner 50, Brausse 49, Krohn N. 47, Herold 47, Knabe 42, Skeide 42, Noeske 35, Fincke 35, Wustlich 35, Dietze 35, Hänel 34, Beutler 34, Arlt 33, Krücker 33, Dubbert 33, Neubert 33, Maibaum 32, Rochow 32.
Dusel 90, Schwink 60, Heinrich 59, Nagel 56, Lipecky 52, Scholz 45, Haferland 43, Bierend 40, Hoinkies 39, Schwanz 37, Weidenmüller 37, Wagner 36, Mai 35, Hesse 35, Brink 35, Jaap 34, rautwetter 34, Terp 34, Lüscher 34, Dittmer 34, Jäschke 33, Mehnert 33, Bethin 33, Schmidt 33, Ernst 33, Weih 33, Wilhelm 33, Hasenbein 33, Abt 33, Liebeskind 33.
Lindenau 90, Wolter 89, Wender 78, Perschke 59, Fischer 55, Beer 46, Jäckel 45, Warsitz 45, Nelde 39, Schumann 39, Aurath 38, Frank 38, Hellmund 38, Richter 36, Philipp 35, Gottstein 35, Schwausch 35, Nowack 35, Staffe 34, Wolf 34, Schmitz 34, Ziervogel 33, Konjen 33, Wunsch 33.



Fotos: Tennis-Archiv

## Ein Muster größter Beständigkeit

Der Name Thomas Emmrich steht in dem Buch „Erlebt – erzählt“ neben denen populärer Sportler wie Uwe Hohn, Jens Weißflog, Sergej Bubka, Lutz Heßlich und Katharina Witt. „Tennis“ veröffentlicht daraus mit freundlicher Genehmigung des Autors das Porträt des erfolgreichsten DDR-Tennispielers.

Auf den Plätzen seiner Gemeinschaft von Motor Mitte Magdeburg wollte sich Thomas Emmrich, indessen 33-jährig, 1986 seinen 16. DDR-Meistertitel im Herreneinzel holen. Kurz zuvor siegte er (gemeinsam mit Dietrich Schirmann) zum elften Male beim internationalen Höhepunkt in dieser Sportart auf dem Boden der DDR, beim internationalen Zinnowitzer Turnier. Zusammen mit Erfolgen im Doppel, im Mixed sowie in der Mannschaftsmeisterschaft kann der frisch gekürte Diplom-Sportlehrer mehr als 42 Siege bei den Meisterschaften unseres Landes verbuchen. Damit darf man ihn als einen „Rekordmeister“ im besten Sinne des Wortes bezeichnen, dessen Ausstrahlung und Vorbildwirkung weit über die Grenzen des Tennissports in der DDR hinausreichen.

Der langjährige Tennis-Verbandstrainer der DDR Dieter Banse kennt Thomas Emmrich seit rund 20 Jahren. Sein Urteil: „Es ist ein großes Glück für unseren Verband, solch einen Sportler wie Thomas Emmrich in unseren Reihen zu haben. Nicht nur sein sportliches Können dient ungezählten jungen Tennispielern zwischen Ahlbeck und Aue als nachahmenswertes Leitbild, auch seine bewußte Haltung zu einer entspannten Lebensführung, zum Training, zur beruflichen Qualifizierung oder zur Politik unseres Staates sind vorbildlich. Sein höfliches und bescheidenes Auftreten auch außerhalb des Spielfeldes – im Kampf selbst geht ihm Fairneß über alles – hat ihm im In- und Ausland viele Sympathien und Freunde gewonnen.“

Der rumänische Davis Cupstarter Adrian Marcu, mehrfacher Landesmeister, Eu-



ropameister mit Virginia Ruzici im Mixed, EM-Zweiter mit seinem Landsmann Haradau, ein Mann, der mit den Tennisgrößen unserer Tage die Schläger kreuzte, machte dem Ausnahme-könner des DDR-Tennis dieses Kompliment: „Emmrich praktiziert ein so intelligentes Tennis, ist nervlich und athletisch so stark, daß man schon die allerbeste Verfassung mitbringen muß, um ihn bezwingen zu können. Und das gelingt eigentlich nur, wenn man seinem Angriffsdruck mit entschiedener Offensive begegnen kann.“

## Ein Thomas Emmrich-Porträt von Ernst Podeswa

Teil 1

Als der DDR-Serienmeister im Dezember 1978 zum fünften Male beim traditionellen Akademik-Turnier in Sofia unterm Hallendach siegreich blieb, war der bulgarische Meisterspieler Boshidar Pampulow so beeindruckt, daß er von Emmrich als einem der imponierendsten Aushängeschilder des DDR-Sports sprach.

„Die beispielhafte sportliche Kontinuität des Erfurter Rückenschwimmers Roland Matthes in seiner Spezialkonkurrenz hat mich ungemein stimuliert, ähnliches in meinem Metier anzustreben. Natürlich konnte ich nicht Olympiasieger werden wie er und Medaillen bei drei Olympischen Spielen gewinnen, aber scheinbar ohne ernsthafte Gegnerschaft das Trainingsprogramm zu erfüllen, nach neuen Rekorden und Bestmarken zu streben – das wollte ich auch versuchen.“ Dieser Ehrgeiz ist eine der Wurzeln für das bestaunenswerte Gleichmaß an Hartnäckigkeit, Willen und Können des erfolgreichsten DDR-Tennispielers.

Thomas Emmrich wurde mit 17 Jahren erstmalig DDR-Meister bei den Erwachsenen. Er unterlag 15 Jahre lang keinem DDR-Tennis-Kontrahenten, wenn

man jene Niederlage 1982 gegen den Berliner Jürgen Taterczyński ausklammert. Seinerzeit startete Emmrich trotz einer noch nicht ganz auskurierten schmerzhaften Rippenverletzung wegen Personalnotstands bei der Mannschaftsmeisterschaft für seine BSG Motor Mitte Magdeburg. Ein Handikap, das dem Friedrichshagener Taterczyński die Chance eröffnete, in seinem Erfolgskonto einen Spielgewinn gegen Emmrich zu buchen.

Noch bei den Landesmeisterschaften in Eisenach dominierte der 33-jährige jedenfalls derart klar, daß Fachleute darüber debattierten, ob vielleicht in den nächsten Jahren der Nachwuchs diese unerschütterliche Position ein wenig ins Wanken bringen könnte. Einige, die etwas vom Umgang mit der kleinen weißen Filzkugel verstehen, waren bereit zu wetten, Emmrich würde sogar noch mit 40 Jahren den Thron des Besten im Lande innehaben.

„Diese Wette würde ich keinesfalls mitgehen“, äußerte der in keiner Sekunde um eine überlegte Antwort verlegene Meister des Rackets, als er von diesen Diskussionen um seine Person erfuhr. „Vier, fünf Jahre lang hoffe ich, die Spitze noch zu halten. Doch schon das ist nicht nur von meiner Verfassung – bleiben die Schnellkraft und Elastizität erhalten, verschonen mich Verletzungen – abhängig, sondern vor allem von der Entwicklung solcher Talente wie des Dessauers Gunter Wehnert oder des Berliners Dietrich Schirmann.“

Der DDR-Jugendmeister Dietrich Schirmann folgte im Herbst '84 den Spuren des Ex-Berliners Emmrich nach Magdeburg. Hier fand er ebenfalls für seine berufliche Ausbildung und seine sportlichen Ambitionen gleichermaßen optimale Bedingungen in einer tennis-begeisterten Umgebung. Natürlich hoffte er, in unmittelbarer Nähe und als Trainingspartner seines Vorbildes, schneller den Anschluß bei den Tennis-Netzduellen zu finden.

Wird fortgesetzt

# Die Grundlagen der Tennis-Technik

Eine Serie von Dieter Banse, Verbandstrainer des DTV der DDR / Teil 1

In dieser Ausgabe von „Tennis“ beginnt eine neue mehrteilige Serie mit praktischen Hinweisen für Übungsleiter in den Sektionen. Sie beschäftigt sich mit den Grundlagen der Tennis-Technik in der ersten Ausbildungsstufe, wo komplizierte Bewegungsabläufe gedanklich zu erfassen, praktisch zu erlernen und im Spiel anzuwenden sind. Dem Autor ist bewußt, daß die vorgegebene Zeit nur eine praktische Umsetzung zuläßt. Dennoch hofft er, Anregungen für ein zielgerichtetes Training geben zu können, das auch als Kurssystem durchgeführt werden kann.

## 1. Übungseinheit

Übungszeit m. Anltg.	Übungsstoff	Übungsschwerpunkte	Kenntnisse/Bemerkungen	Übungszeit selbst.
20'	Einführung		Erläuterungen zu den allg. tennisspezif. Anforderungen. Platz, Material-Spielgedanke, Zählweise-Hinweise zur Literatur. Ausführungen kurz, auf das Wesentliche beschränken	60'
10'	Gewöhnungsübungen o. Schläger mit Ball (Antizipation)	Ball werfen-fangen-tippen-fangen-prellen direkt und indirekt ohne und mit Partner und aus der Bewegung. Antizipation-Distanz variieren		20'
15'	Schlägerhaltung-Universalgriff	Hand des Nichtschlagarmes umfaßt Schlägerherz und hält Schläger vor dem Körper. Hand des Schlagarmes umfaßt mit Universalgriff den Griff des Schlägers-lösen-auspendeln des Schlagarmes-umfassen im ständigen Wechsel	Laufende Korrektur nach Demonstration	20'
10'	Gewöhnungsübungen mit Schläger ohne Ball	Schlägerhaltung-Universalgriff-Schlagfläche senkrecht zum Boden-Drehungen des Schlagarmes (Rechtshänder) nach links und rechts (Pronation-Supination), lockeres Schwingen nach oben, unten, vor-, rück- und seitwärts	Auf Lockerheit achten. Drehung Handgelenk und Unterarm-Ganzkörperbewegung .Rhythmische Unterstützung	15'
20'	Gewöhnungsübungen mit Schläger und Ball (Antizipation)	Schlagfläche waagrecht zum Boden Pronation — Ball auf die Schlagfläche legen — Gleichgewichtsschulung in der Bewegung — gegen den Boden prellen Supination — Ball auf der Schlagfläche tippen — auf-fangen — tippen in der Bewegung Im Wechsel und Variationen (z. B. Hocke, angehobenes Bein, hinterm Rücken) Ball auf der Schlagfläche tippen und Zuspziel zum Partner bzw. Wand indirekt Zuspziel indirekt — Zuspziel-formen	frühzeitig aus der Bewegung vor-, seit-, rückwärts	35'

Wird fortgesetzt

--- ausschneiden --- im Tennisheim aushängen --- ausschneiden --- im Tennisheim aushängen ---

## REGEL-QUIZ

Die Kommissionen Öffentlichkeitsarbeit und Rechtswesen/Schiedsrichterfragen starten in dieser Ausgabe ein großes Regel-Quiz. Wenn Sie, liebe „Tennis“-Leser, die Fragen beantworten, dann prüfen und erweitern Sie nicht nur Ihre Regelkenntnisse. Gleichzeitig können Sie wertvolle Preise gewinnen, die das Präsidium des DTV der DDR zur Verfügung stellt. Sie haben doppelte Gewinnchancen!  
In der Endauswertung, in die alle Einsendungen der sechs Folgen eingehen, warten auf Sie:

**1. Preis: Teilnahme als Zuschauer an den beiden Endspieltagen der DDR-Meisterschaften 1988 für eine Person**

## FOLGE 1

- Die Einzelstütze hat die gleiche Höhe wie der Netzpfeiler.
- Die Länge der Einzelstütze ist gleich der Höhe des Netzes in der Platzmitte.
- Der Netzpfeiler steht von der Seitenlinie für das Doppelfeld genauso weit entfernt wie die Einzelstütze von der Seitenlinie für das Einzelfeld.
- Der Netzpfeiler steht von der Seitenlinie für das Doppelfeld 91,4 cm entfernt.
- Die Entfernung der Einzelstütze von der Seitenlinie für das Einzelfeld ist so groß wie ihre Länge.

**2. Preis: 1 Saite, 1 Satz Tennisbälle**

**Drei 3. Preise: je 1 Tennis-T-Shirt**  
Die Sieger werden in „Tennis“ 8/87 veröffentlicht.

Zusätzlich sollen in sechs Zwischenauswertungen für die einzelnen Folgen, deren Gewinner jeweils in der übernächsten Ausgabe des Verbandsorgans bekanntgegeben werden, für die richtige Beantwortung der gestellten Regelfragen sechs Mal.

- 1 Satz Tennisbälle**
  - 2 Frottätücher mit DTV-Aufdruck**
  - 3 Verbandswimpel**
- ausgelost werden.

Die Auslosungen erfolgen unter Ausschluß des Rechtsweges. Sie werden

- Die Linien für das Spielfeld (außer Grundlinie) dürfen destens 5 cm breit sein.
  - Die Linien für das Spielfeld (außer Grundlinie) dürfen höchstens 5 cm breit sein.
- Im Anfängerbereich ist häufig zu beobachten, daß Spieler den Aufschlag wie folgt ausführen:  
Der Spieler läßt den Ball aus der Hand zu Boden fallen und schlägt dann den bereits aufgesprungenen Ball ins Aufschlagfeld des Gegners. Ist diese Aufschlagsausführung erlaubt?  
a) ja  
b) nein
  - Beim Aufschlag berührt der Ball die Netzkante und springt von die-

von einer Jury des DTV-Präsidiums vorgenommen, der

**Dr. Gerhard Waldhausen,**  
Vorsitzender der Kommission  
Rechtswesen/Schiedsrichterfragen

**Michael Griesche**  
Vorsitzender der Kommission  
Öffentlichkeitsarbeit

**Bernd-Michael Prawitz**  
Redakteur „Tennis“

angehören.  
Ihre Einsendungen senden Sie an  
**Dr. Gerhard Waldhausen, Schillerstr. 8, Wernigerode, 3700.**

Bitte schreiben Sie Nummer der jeweiligen Aufgabe und Buchstaben der richtigen Lösung auf eine Postkarte. Vermerken Sie jeweils die Folge des Quiz. Einsendeschluß für Folge 1 (Poststempel): 12. 3. 1987

- ser in hohem Bogen ins gegnerische Feld. Der rückschlagende Gegner fängt diesen Ball mit der Hand auf, bevor dieser den Boden berührt hat.  
Welche Entscheidung ist richtig?  
a) Der Aufschläger gewinnt den Punkt.  
b) Der Aufschlag ist Fehler.  
c) Wiederholung des Aufschlages.  
4. In einem Einzelspiel schlägt der Spieler A einen Ball (außer Aufschlag) so, daß dieser gegen die Kuppel des Netzpfeilers fliegt und von dort im gegnerischen Feld landet. (Einzelstützen sind zusätzlich angebracht!)  
Welche Entscheidung ist richtig?  
a) Das Spiel läuft weiter.  
b) Spieler A verliert den Punkt.

--- ausschneiden --- im Tennisheim aushängen --- ausschneiden --- im Tennisheim aushängen ---

Fortsetzung von Seite 10

Punkt ab. Nachdem Vago dann wieder mit eigenem Aufschlag mit 3:2 in Führung ging, vermochte Thomas im nächsten Spiel eine 40:15-Führung nicht zu nutzen und geriet in einen 2:4-Rückstand. Der aufschlagstarke Ungar sicherte sich glatt mit 6:3 den ersten Satz. Auch im zweiten Satz beim Stande von 2:3 verlor Thomas seinen Aufschlag. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Emmrich mit seinen Volleys erhebliche Probleme. Doch wie so oft erwies sich Thomas auch hier wieder als erfahrener, nervenstarker Kämpfer. Aus dem 2:4-Rückstand wurde nach einer fehlerfreien Phase und einem Break eine 5:4-Führung. Beide Spieler gewannen die folgenden Aufschlagsspiele, so daß beim Stande von 6:6 der Tie-break entscheiden mußte. Sportlich deutete sich endgültig für unseren Vertreter die Wende an, denn Thomas, bekannt als „Tie-break-Spezialist“, ging mit 4:1 in Führung. Beim Versuch, einen

hervorragend geschlagenen Volley-Stop von Vago zu erreichen, zog sich Thomas eine schmerzhafte Oberschenkelzerrung zu, die für ihn das „Aus“ bedeutete. Auch im Doppel konnte Emmrich mit nach einem 6:4, 6:2-Erfolg gegen die seinem sowjetischen Partner Dzelde griechische Paarung Rigas/Triantafillides dann gegen die Kubaner Tabares/Henry nicht mehr antreten.

Wie schlug sich nun unser neuer Meister Dietrich Schirmann?  
Dietrich scheiterte in der ersten Runde am 16jährigen Bulgaren Petrov mit 4:6, 6:7. Der sehr schnelle, schwingungsarme Boden, das gesamte Fluidum in der Halle und der unbeschwert aufspielende Gegner belasteten besonders im ersten Satz unseren 19jährigen Meister. Im zweiten Satz nahm die Fehlerquote ab. Dietrich gewann an Selbstvertrauen und suchte wiederholt den Netzangriff. Einem 0:2- sowie 1:3-Rückstand folgte nach spielerisch und

kämpferisch guter Phase eine 6:5-Führung. Doch der Bulgare gleich aus, gewann dann den Tie-break mit 11:9. Im Doppel hinterließ Dietrich an der Seite des Kubaners Pino einen guten Eindruck. Übersicht, schnelle Reaktion und plazierte Volleys sorgten mit dafür, daß das Viertelfinale erreicht wurde. Einem 7:6; 6:2-Erfolg gegen die Bulgaren Petrov/Kiskinov setzten Schirmann/Pino noch einen 6:1; 6:7; 6:1-Sieg gegen die Griechen Kabakogay/Ikonomy hinzu. Erst von Flegel/Toth (CSSR) konnten sie knapp mit 6:3; 3:6; 4:6 am Weiterkommen gehindert werden.

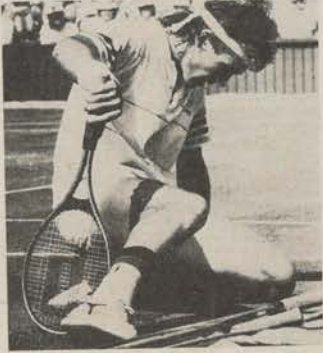
**Dr. Gerhard Waldhausen**  
**Einzel, Halbfinale:** Lazarov (Bulg.) gegen Dzelde (UdSSR) 7:6; 6:4, Rainov (Bulg.)-Vago (Ungarn) 6:3; 6:4  
**Finale:** Lazarov-Rainov 6:2; 7:6  
**Doppel, Finale:** Tabares/Henry (Kuba) gegen Batchev/Stamatov (Bulg.) 4:6; 7:6; 6:3



Tennis international

**Australien  
 gewann den  
 begehrten „Pott“**

Melbourne. Riesenjubiläum in Australien über den 3:2-Sieg gegen Schweden im Daviscup-Finale, denn der Vorjahrsieger war als Favorit angereist. Und ausgerechnet sein größter Trumpf, das wenige Tage zuvor in London bei der Doppel-WM erfolgreiche Paar Edberg/Jarryd, verlor beim 1:3-Zwischenstand das Schlüsselspiel gegen Cash/Fitzgerald 3:6, 4:6, 7:4, 1:6. Noch einmal durften die Schweden hoffen, als Pernfors am Schlußtag gegen Cash 6:2, 6:4 führte, doch er mußte sich noch 3:6, 4:6, 3:6 geschlagen geben. Da nutzte auch Edbergs 10:8, 6:4 gegen Fitzgerald nichts mehr, denn er hatte schon am ersten Tag gegen den besten Spieler dieses Finals, den 21-jährigen Cash, mit 11:13, 11:13, 4:6 verloren. Den Schweden fehlte Wilander, der seine Hochzeitsreise dem Davispokalstart vorzog! Überraschend kam aber die Nominierung von Pernfors anstelle des besser in der Rangliste platzierten Nyström, der immerhin im Halbfinale des Masters-Turniers stand.



Pat Cash – der „Held von Melbourne“. Er gewann im Daviscup-Finale seine Einzel gegen Edberg und Pernfors sowie das Doppel mit Fitzgerald gegen Edberg/Jarryd.

Fotos: ZB/AP

**Lendl bleibt „Meister“**

New York. Zum zweiten Mal hintereinander gewann Lendl das Finale im Masters-Turnier, der bedeutendsten Profi-Veranstaltung, gegen Becker ohne Satzverlust 6:4, 6:4, 6:4. Im Vorjahr hatte er 6:2, 7:6, 6:3 gewonnen. Im ganzen Turnier konnte nur Gomez einmal den Aufschlag des CSSR-Spielers durchbrechen. Je fehlerfreier Lendl spielte, je nervöser wurde Becker. Er besaß trotz seiner vorangegangenen guten Spiele keine Chance. „Becker wollte zu viel und verkrampte dadurch“, kommentierte Manager Tinic. Vorher hatte Lendl gegen Wilander 6:4, 6:2 und Becker gegen Edberg 6:4, 6:4 gewonnen. Interessant ist folgende Statistik: im ganzen Turniervorlauf gab Lendl bei eigenem Aufschlag nur 60 Punkte ab (12 gegen Gomez, 15 Edberg, 13 Noah, 8 Wilander, 12 Becker). Weitere Ergebnisse: Becker–Wilander 6:3, 3:6, 6:3, Edberg–Gomez 6:2, 6:3, Becker gegen Nyström 6:2, 6:3. Stuttgart. Ein Trostflaster für Becker war kurz danach sein Sieg beim Young-Masters-Turnier der weltbesten Nachwuchsspieler, das er zum dritten Mal gewann. Obwohl er in den Gruppenspielen eine 2:6, 6:4, 6:7-Niederlage gegen UdSSR-Spitzenpieler Tschenokow erlitt, wurde er Gruppenherzog. Im Halbfinale schlug er Jelen 6:3, 6:4, im Finale Svensson 7:6, 7:6, 6:3.



Martina Navratilova (USA) siegte in New York beim Damen-Masters. Im Finale war sie Steffi Graf (BRD) 7:6, 6:3, 6:2 überlegen. Erstmals wurden drei Gewinnätze bei Damen gespielt. Nähere Informationen im nächsten Heft.

**Elf Turniere – acht Siege**

Brighton. Aus dem Turnier im englischen Seebad ging die 17-jährige Steffi Graf als Siegerin hervor. Sie bezwang die Schwedin Catarina Lindquist, die in Filderstedt vier Matchbälle gegen Navratilova hatte, mit 6:3, 6:3. Das war in elf Turnieren ihr achter Gesamterfolg. Helena Sukova hatte frühzeitig gegen Bettina Bunge, die danach aber an Lindquist scheiterte, 6:2, 4:7, 1:6 verloren. Wien. Der junge CSSR-Spieler Novacek schlug nacheinander seinen Landsmann Smid 6:2, 6:2, Westphal 7:6, 3:6, 6:4 und Gunnarsson 4:6, 6:1, 7:6, ehe er im Finale Gilbert 6:3, 3:6, 5:7, 0:6 unterlag. Tokio. Aus diesem Turnier mit sehr starker Besetzung ging Becker als Sieger hervor. Im Finale setzte er sich gegen Edberg, der Lendl 7:5, 6:1 geschlagen hatte, mit 7:6, 6:1 durch. Den größten Widerstand hatte ihm im Halbfinale Connors mit 7:6, 2:6, 6:3 bereitet. Unmittelbar zuvor hatte Becker in Sidney auch gegen Lendl gewonnen.

Paris. Erst im 7:3 gewonnenen Tie-break setzte sich Becker gegen Casal 6:4, 6:3, 7:6 durch, nachdem er zuvor den Heimmatador Leconte 6:2, 3:6, 6:3 bezwungen hatte. Ein weiteres Trumfspiel der Franzosen, Noah, stolperte im Viertelfinale 5:7, 5:7 über Mayotte, den Casal 6:1, 3:6, 6:3 schlug. McEnroe wurde von Casall 6:3, 7:6 ausgeschaltet.

Hongkong. Der indische „Tennis-Veteran“ Krishnan setzte sich beim Turnier in Hongkong durch, wo er nacheinander Klasseten wie Connors 4:6, 6:3, 6:4, Cash 6:4, 6:2 und im Finale Gomez 7:6, 6:0, 7:5 schlug.

London. Die traditionelle Begegnung um den Wightman-Cup zwischen den Frauenmannschaften Großbritanniens und der USA gewannen die Gäste diesmal 7:0. Die Gäste stützten sich vor allem auf Kati Rinaldi und Bonnie Gadusek.

**McEnroe mußte wieder zahlen**

Paris. Nach dem Pariser Turnier ist McEnroe schon wieder für 21 Tage gesperrt worden, weil er bei seiner Niederlage gegen Casall den englischen Berufsschiedsrichter Shales beleidigte und dafür eine Buße von 3000 Dollar angekreidet bekam. So überschritt er das Limit von 7500 Dollar mit 1000 Dollar. Bologna. Für den im Vorjahr schwer verunglückten und seitdem querschnittsgelähm-

ten italienischen Daviscupspieler Rinaldi traten gegenwärtig und frühere Stars an, so Becker, der Sanchez 6:2, 6:2 schlug, und McEnroe, der Noah 7:5, 7:6 bezwang. Auch Borg war in Aktion, hatte aber gegen Tulasne mit 2:6, 2:6 keine Chance.

Kaarst. Bei einem Einladungsturnier in Kaarst (BRD) unterlag McEnroe gegen Noah 6:7, 6:3, 3:6, während sich Nastase für die in Bologna bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung durch Panatta erlittene Niederlage mit 7:6, 3:6, 6:0 revanchierte.

Stockholm. Wie allgemein erwartet wären zwei Schweden im Stockholmer Finale unter sich. Dabei lieferte der 20-jährige Edberg seinem stärker eingeschätzten, aber nach einer Erholungspause dort erstmalig wieder angetretenen Landsmann Wilander, mit 6:2, 6:1, 6:1 ein großes Spiel. Zuvor hatte ihm Leconte beim 6:7, 6:4, 7:6 weit mehr Mühe bereitet.

Antwerpen. Langsam wieder in Form kommt McEnroe, der bei seinem Antwerpener Turniersieg eine Reihe starker Spieler schlug, so im Halbfinale Noah 6:2, 6:3 und im Endspiel Meier 6:3, 1:6, 7:6, 5:7, 6:2. Der CSSR-Spieler hatte vorher u. a. Gomez 7:5, 6:4 bezwungen.

**Sukova unterlag Bunge überraschend**

Worcester. Aus dem sehr stark besetzten Frauenturnier ging Martina Navratilova als 6:2, 6:2-Siegerin über Hana Mandlikova hervor. Mit dem gleichen Ergebnis hatte sie vorher Gabriela Sabatini geschlagen. Unerwartet kam im Viertelfinale Helena Sukovas 4:6, 6:7-Niederlage gegen Bettina Bunge, die vorher schon Manuela Malejewa 6:1, 7:5 ausgeschaltet hatte.

London. Nur mit Mühe setzte sich Noah im Finale dieses Turniers gegen Svensson 6:2, 6:3, 6:7, 4:6, 7:5 durch. Der Schwede hatte zuvor jeweils starke Gegner bezwungen, so Cash 7:6, 6:7, 6:3, Meier 6:3, 6:4 und dessen CSSR-Landsmann Pimek 6:3, 7:6. Zu Noahs starken Rivalen zählten u. a. der 7:6, 6:3 geschlagene Curren.

Chicago. Wie zuvor in Worcester bestritten Martina Navratilova und Hana Mandlikova erneut das Finale, doch gewann Navratilova diesmal mit 7:5, 7:5 wesentlich knapper. Mandlikova war mit 6:4, 7:5 gegen Claudia Kohde-Kilch und 6:4, 3:6, 7:5 gegen Pam Shriver ins Endspiel vorgedrungen. Navratilova mit 6:2, 7:6 gegen Gabriela Sabatini und 6:2, 7:5 gegen Zina Garrison.